Den Jahren Leben geben

Autor(en): **Obrist, Beatrice**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-818777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERINNERUNGEN_Menschen sind Zeugen und Mitspieler in einer Geschichte, die in Kultur, Politik, Wirtschaft und Religion der jeweiligen Zeit verankert ist. Durch bewusstes und schöpferisches Erinnern können Verbindungslinien gezogen und kann Lebenssinn geschaffen werden.

DEN JAHREN LEBEN GEBEN

Text//**BEATRICE OBRIST** Foto//**RENATE WERNLI**

Neulich unterhielt ich mich mit einem Berufskollegen über einen Bekannten, mit dem wir vor ungefähr zwanzig Jahren zu tun gehabt hatten und an den wir beide schon lange nicht mehr gedacht hatten. Unsere Gesichter hellten sich auf, als wir uns seiner etwas gemütlichen, behäbigen Art entsannen. Plötzlich kamen uns weitere Personen in den Sinn, über die wir uns austauschen konnten; wir erinnerten uns an damalige Produktionsweisen bei Zeitungen, an frühere Löhne usw. Wir waren Zeitzeugen einer bestimmten Zeit an einem bestimmten geografischen und sozialen Ort. Wir waren eingebunden in eine uns bekannte kulturelle Landschaft. Dies schafft ein Gefühl der Verbundenheit und verleiht unserem Leben Sinn.

Wir alle machen meist unbewusst solche Erfahrungen auf unseren Spaziergängen durch die Zeitebenen, dem Wandern durch Erinnerungslandschaften. Es sind freudvolle und schwierige Ereignisse, die da unvermittelt auftauchen, wir erleben Stolz, Schuld oder Scham, Freude, Schmerz oder Traurigkeit dabei. Es gibt auch Ereignisse, an die wir uns nicht erinnern mögen. Ungern werden wir mit den damit verbundenen Gefühlslagen konfrontiert. Solche Widerstände bieten Schutz. Und es soll behutsam damit umgegangen werden.

Erinnerung als Lebenssinn im Alter

Ein Büchlein, das dazu einlädt, sich mit dem Thema Erinnerung auseinanderzusetzen und sich produktiv in verschiedenen Erlebensräumen zu bewegen, ist Martin Odermatts «Faszination Erinnerung». Der 2003 an Krebs verstorbene Autor arbeitete während vieler Jahre als Psychotherapeut. Er war Dozent und Lehranalytiker am C. G. Jung-Institut und konnte bei seinen Aufzeichnungen aus vielfältiger Berufserfahrung schöpfen.

Es war ihm daran gelegen, aufzuzeigen, «dass die Erinnerung an die eigene Lebensgeschichte [...] zu einer eigenen Quelle der Sinnerfahrung werden kann [...] Über Erinnerung können sie [alte Menschen] Lebensqualität und Lebensfülle hinzugewinnen, weil die Wiederentdeckung des eigenen Lebens diesem erst eine übergreifende Kohärenz und innere Bedeutung zu geben vermag.»

Damit nun die Erinnerungen nicht in einem ziellosen, wilden Durcheinander auf den Menschen einstürzen, braucht es, so Odermatt, «die Unterstützung der Angehörigen und Freunde und die professionelle Betreuung, damit die Erinnerung die Türen zu den Schätzen des Lebens und der menschlichen Existenz freigibt».

Im Buch werden die Zusammenhänge zwischen Erinnerung und der menschlichen Identität und Kultur hergestellt. Die Erinnerungsfähigkeit ist eine Voraussetzung allen menschlichen Lernens, sie ist ein Wesenselement aller schöpferisch-künstlerischen Aktivität.

Zeit als wesentliche Dimension der Erfahrung

Auf der Zeitachse gibt es ein «Vorher», ein «Hier und Jetzt» (das Wunder des Augenblicks) und ein in die Zukunft weisendes Element. Dieses «Später» wird stark vom «Prinzip Hoffnung», das auf die jüdisch-christliche Tradition zurückgeht, getragen und prägt die Gegenwart des Menschen, wie die Vergangenheit, stark mit. Und selbstverständlich gemahnt uns das Memento mori stets daran, dass wir an einem unbestimmten Zeitpunkt in der Zukunft mit unserem eigenen Tod oder dem von uns nahestehenden Menschen konfrontiert werden. Dass ein grosser Abschied auf uns wartet.

Wie können wir damit umgehen, ohne vor Angst zu erstarren? Odermatt, der durch seine eigene Erkrankung damit konfrontiert war, verweist auf «die Geheimnisse des Universums», auch an «eine ungeahnte Freiheit von allen Verhaftungen an irgendwelche Vorstellungen und Bilder der religiösen Tradition». «Ich muss sie nicht wegwerfen, aber sie müssen mir auch keine Antwort geben.» Und er beschreibt auf glaubwürdige Weise, wie er entschlossen seinen Weg geht.

Überragende Bedeutung von Träumen

Auch Träume spielen im Leben eines Menschen eine bedeutsame Rolle. Martin Odermatt erläutert vor dem Hintergrund seiner analytischen Tätigkeit, wie Träume als Schulzimmer des Lernens gelten und zudem Selektionsverfahren des Vergessens sind.

Die Lektüre dieses Büchleins lässt einen verweilen. Es bietet Anregungen, den Scheinwerfer nicht nur auf dem beleuchteten Kirchturm zu belassen, sondern (zum Beispiel durch Nachfragen) den Blickwinkel auszuweiten, sich anzuschauen, was es darum herum noch an wertvollen Elementen in der Erinnerungslandschaft zu sehen gibt, um die Erinnerungen zu einem sinnträchtigen Ganzen zusammenzufügen.

MARTIN ODERMATT: FASZINATION ERINNERUNG. ERINNERUNG ALS LEBENSSINN IM ALTER.
Herausgegeben von Susanne Cornu. Theologischer Verlag Zürich. 2008, ISBN 978-3-290-20049-7, Fr. 28.–

«Die Erinnerung an die eigene Lebensgeschichte kann zu einer eigenen Quelle der Sinnerfahrung werden.» **MARTIN ODERMATT**